

Tor zum Weinberg-Park öffnete sich

Oscar R. Henschel übergab am Mittwoch in einer kleinen Feier den Schlüssel an den OB

Kassel (FH). Es war eine kleine, aber sehr bedeutungsvolle Feier, in der sich wieder einmal die Verbundenheit der Familie und des Werkes Henschel mit der Kasseler Bevölkerung manifestierte. Die „Bückeberger Jäger“ bliesen flotte Märsche über die Pergola in die leider etwa diesige Landschaft, als sich am Mittwoch um 16 Uhr Oscar R. Henschel mit Vertretern seines Direktoriums und Oberbürgermeister Lauritzen mit Vertretern des Magistrats und der Stadtverordnetenfraktionen, Presse, Rundfunk usw. auf dem in wenigen Wochen aus einem Trümmerfeld in einen Park verwandelten Grundstück am Weinberg versammelten.

Oscar R. Henschel gab seiner Freude Ausdruck, wieder einmal Gäste auf dem Weinberg begrüßen zu können. Er fühlte sich stark an diesen Boden gebunden, von dem sein Großvater bereits 1868 ein Teil-



grundstück und sein Vater 1901 schon nahezu den Gesamtkomplex erwarb, um die riesige Stützmauer nach der Frankfurter Straße und das Familienwohnhaus bauen zu lassen, das er selbst 1931 unter dem Steuerdruck wieder hätte abreißen lassen müssen. Er gab einen Ueberblick über die Geschichte des Weinbergs und seiner Felsenkeller, schilderte eigene Bombenerlebnisse auf dem Grundstück und übergab den mit dem Henschelstern verzierten, in der Lehrlingsschule des Werks gearbeiteten Schlüssel an den Oberbürgermeister.

OB Dr. Lauritzen dankte für die schöne und großzügige Geste, mit der für „einen der schönsten Flecken unserer Stadt“ die Öffentlichkeit hergestellt werde, versprach Schonung der Anlage und steuerte dann direkt die Frage an, die bisher unausgesprochen in der Luft lag, nämlich die der Dauer dieser Öffentlichkeit. Oscar R. Henschel hatte zweimal in seiner Ansprache die zeitliche Befristung „für die Dauer der Gartenschau“ betont.

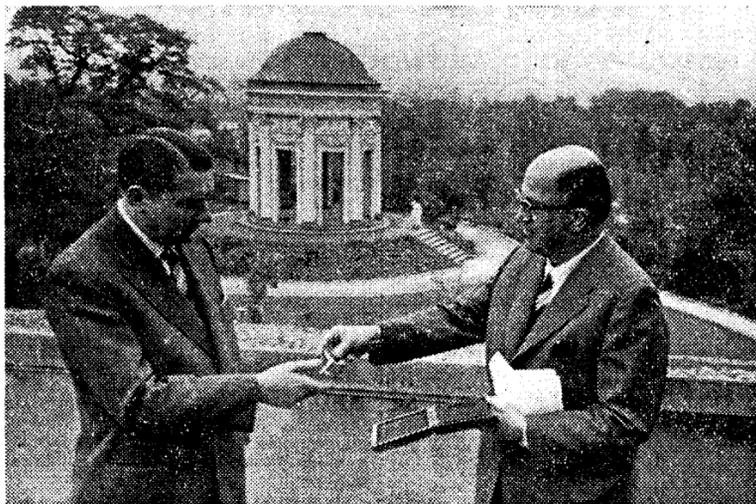
Der Oberbürgermeister aber sprach aus dem Herzen sehr vieler Kasseler, als er behutsam der Hoffnung Ausdruck gab, daß in einer gemeinsamen Beratung eine Lösung gefunden werden könne, die Bevölkerung auch in Zukunft, wenn auch in begrenzter Form, an den Schönheiten des Platzes und der wunderbaren Sicht in die hessische Landschaft teilhaben zu lassen.

Ein Turm mit Henschelstern

Im Gespräch wurde noch bekanntgegeben, daß auf einem kleinen Hügel des Grundstücks (in der Nähe der Straßenbrücke) bis zum 1. Juli noch ein 25 m hoher Turm mit beleuchtetem Henschelstern errichtet wird, der die Verbundenheit des Werkes mit Kassel noch in besonderer Form symbolisieren soll. Die Bemühungen, einen Zeltrestaurantbetrieb für das Grundstück zu gewinnen, sind bisher gescheitert. So werden zunächst nur Bänke dort stehen.

Im Anschluß an die Feier wurde das Gittertor geöffnet und eine bereits wartende Menge strömte in den Park hinein. Ein Rundgang überzeugte trotz trübem Wetters von der Einmaligkeit seiner Lage, und als um 18 Uhr die Sonne vorübergehend durch die Wolken brach, spürte man auch den genius loci, die tragische Gestalt des Kasseler Dichters der Romantik, Ernst Koch, der von der Schönheit dieses Ortes zu seiner besten Dichtung, dem „Prinz Rosa Stramin“, beflügelt wurde.

UNTER DEN ERSTEN GÄSTEN befanden sich auffallend viele ältere Kasselerinnen und Kasseler. Sie frishten auf dem Weg und auf den Bänken vor der flagengeschmückten Pergola alte Erinnerungen an die Zeit vor 1900, an „Eisengarthens Felsenkeller“, auf. Ein Graubärtiger („Ich habe einen Schwur getan, mich nie fotografieren zu lassen“) erzählte von dem ersten Stück Kasseler Speckkuchen, das er hier oben gegessen habe, und das ihm gar nicht bekommen sei, eine Dame von den schönen Zelten, in denen sie als junge Frau mit ihren Kindern den Kaffee- und Biergarten besuchte, ein Achtzigjähriger schwärmte von dem guten Bier aus Eisengarthens Brauerei. Die Dame auf unserem Foto erzählte von der Begeisterung, die die Fernsicht bei ihrem aus Amerika zu Besuch herübergekommenen Onkel ausgelöst hatte.



Oscar R. Henschel übergibt OB Dr. Lauritzen den Schlüssel zum Weinberggrundstück an der östlichen Steinbrüstung. Das in Wirklichkeit tief unten liegende Bellevue-Tempelchen steht auf dem Foto als symbolhaftes Zeichen über der feierlichen Handlung. (Aufn.: HN/L)

Henschel hofft, Bau von Hubschraubern in Kassel aufzunehmen

Kassel (red). Die Firma Henschel & Sohn rechnet damit, daß sie in absehbarer Zeit die Möglichkeit hat, in Kassel Hubschrauber vom Typ Sikorski in Lizenz zu bauen, gab der Chef des Hauses, Oscar R. Henschel, anlässlich der Eröffnung des Weinberg-Parks der Presse bekannt. Wie bereits berichtet, hat die Firma Henschel & Sohn schon vor einiger Zeit einen Vertrag mit der amerikanischen „United Aircraft Corporation“ geschlossen, der ihr den Verkauf, die Reparaturen und den Ersatzteildienst für Sikorski-Hubschrauber in Deutschland sichert.

Oscar R. Henschel nimmt heute an einem Vergleichsfliegen verschiedener Hubschrauber-Typen auf dem Flughafen Echterdingen bei Stuttgart teil.

Kassel vor großen Bauprojekten

7,5 Millionen DM für städtische Bauten - Schulen und Krankenhäuser

Kassel (*) Schulbau, Schulbau, Schulbau: Das ist die Maxime des Stadtbauamtes, das sich im „Etatjahr“ 1955/56 mit 7,5 Millionen DM (Vorjahr: rund 9 Millionen DM) begnügen will. Stadtbaurat Dr. Wolfgang Bangert und Oberbaurat Werner Noell umrissen die Aufgaben, die sich ihnen stellen, in einer Pressebesprechung am Mittwoch im Rathaus mit den Worten: „Wir bauen in erster Linie Schulen sowie Gebäude für das

Sozial- und Gesundheitswesen“. Insgesamt arbeitet man gegenwärtig an 37 Bauten, von denen der vierte und letzte Abschnitt der „Chirurgie“ — dem gewaltigen Neubau des Möncheberg-Stadtkrankenhauses — eine Ausnahmestellung einnimmt. Es ist verständlich, daß für einen Großteil dieser Bauten mehr Zeit als nur ein Jahr bis zur endgültigen Schlüsselübergabe benötigt wird. Urd so erhebt sich die Frage, ob man nicht besser weniger, dafür aber forcierter baue.

Neue Linie im Bauwesen

Durch den städtischen „Zehn-Jahresplan“, den der Oberbürgermeister und der Stadtkämmerer hoffentlich bald in seinen Einzelheiten der Öffentlichkeit vorlegen können, zeichnet sich eine neue Linie im städtischen Bauwesen ab. Dieses „Bauen auf Sicht“ schaltet stärker als bisher den hemmenden Zufall aus. Immerhin kann für das neue Etatjahr — es begann bereits am 1. April, aber die Stadtväter werden erst nächste Woche die finanzielle Seite des Haushaltes verbrieft und versiegelt — festgestellt werden, daß es das städtische Bauwesen um ein schönes Stück voranbringen wird.

Lindenberg wird Altersheim

Die „Chirurgie“, deren Finanzierung nun abgeschlossen ist, dürfte Ende Juli eingeweiht werden. Es umfaßt 80 000 Kubikmeter umbauten Raumes und ist damit das gewaltigste Gebäude weit und breit, doppelt so groß wie das Raiffeisen-Haus. Vierhundert Krankbetten können aufgeschlagen werden.

Auch der Ausbau und die Neugestaltung des Hauses 4 vom Stadtkrankenhaus Möncheberg schreitet voran. Hundert Betten für die Innere Abteilung sind vorgesehen. Dadurch kann bald das Krankenhaus Lindenberg aufgegeben werden. Man will es in ein Alters- und Pflegeheim umbauen. Mit den Arbeiten beginnt man im Herbst.

Kurhaus im Juli schlüsselfertig

Im Juli ist das „Kur- und Badehaus Wilhelmshöhe“ schlüsselfertig. Ausgebaut wurden das Untergeschoß und das Erdgeschoß, so daß das Haus nun als Kurmittelhaus für ambulante Kneippkuren zu verwenden ist. Das Obergeschoß rüstet man mit Glasfenstern aus und erzielt dadurch den Eindruck, als sei das gesamte Haus wiederhergestellt.

Je rund 1,7 Millionen DM vorgesehen sind für eine neue Knaben-Mittelschule an der Schützenstraße und für die neue „Schule Auefeld“. Das Preisgericht wird sich am 12. Juli für einen Entwurf der Auefeld-Schule entscheiden.

Mit einem naturwissenschaftlichen Trakt und vielleicht auch einem musischen Pavillon, wie ursprünglich vorgesehen, hofft man noch in diesem Etatjahr die Jacob-Grimm-Schule ausstatten zu können. Auch das Realgymnasium Kölnische Straße kann damit rechnen, seinen naturwissenschaftlichen Pavillon zu erhalten.

Fertiggestellt wird noch in diesem Jahr die Schule Harleshausen, wodurch 14 neue Klassenräume gewonnen werden. Als „Zubringerschule“ für Abc-Schützen ist die geplante Schule Philippinenhof zunächst vorgesehen, die man als Pavillon mit zwei Klassen aufbaut.

385 000 DM für den ersten Bauabschnitt wurden bereitgestellt, um die Kaufmännische Berufsschule, jetzt noch in Kirchdörmold, in die Schillerstraße übersiedeln zu können. Vorgesehen: Zunächst zwölf Klassen. Gesamtbauteil: drei bis vier Jahre.

Zehn von 18 Klassen werden im 1. Bauabschnitt der Ederweg-Schule (Wilhelmshöhe) gebaut. Sie sind im Herbst 1956 be-

zichbar. Vorerst sind die Schüler noch in der Hupfeldschule untergebracht.

Kassels modernste Bürgerschule wird die Schule Niederzwehren, die nun weitergebaut werden soll. Im August können die ersten zwölf Klassen freigegeben werden.

„Mehrzweckhaus“ am Messeplatz

Weitere Aufgaben, denen sich das Stadtbauamt unterzieht: Ein neuer Flügel für die Jugendherberge am Tannenwäldchen steht vor der Vollendung; ein Kindergarten für 60 Kinder wird dem Mädchenwohnheim Mombachstraße angegliedert; am Messeplatz entsteht ein „Mehrzweckhaus“ mit Trafostation, WC, Post, Imbißraum und Polizeiposten; dem Botanischen Garten werden ein Gewächshaus und ein Flügel für das vorgesehene Verwaltungsgebäude angegliedert; im Sommer werden die Bauarbeiten für die Friedhofskapelle Wolfsanger beendet.

Daß im neuen Etatjahr dem Stadtbauamt für Hochbauten rund 1,5 Millionen DM weniger als im letzten Jahr zur Verfügung stehen, habe „keine tiefere Bedeutung“, sagte Dr. Bangert. Die Differenz habe bisher der Aufbau des Schloß-Hotels geschluckt.

Ost-Berliner diskutierten mit dem DGB die Wiedervereinigung

Kassel (-nk). Der Kreis Ausschuß Kassel des DGB hatte Mittwoch eine Ost-Berliner Deputation in das Gewerkschaftshaus eingeladen, um über das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands und die nachfolgende Situation zu diskutieren. Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses Kassel, August Heilmann, stellte zu Beginn fest, daß die Wiedervereinigung nicht Aufgabe einer Religionsgruppe oder einer Partei, sondern der gesamten Bevölkerung sein müsse. An die Ost-Berliner Delegation gewandt, sagte Heilmann: „Ihr müßt uns offen erzählen, wie es drüben zugeht, unsere Aufgabe ist es, auch in die westlichen Verhältnisse einzuweisen.“

Ein Mitglied der Ost-Berliner Delegation versicherte, daß das höchste politische Ziel der Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang die Wiedervereinigung Deutschlands sei. In den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in Westdeutschland hätten sie erkannt, daß die westdeutschen Verhältnisse von kommunistischer Seite nicht wahrheitsgemäß geschildert würden.

Mitglieder der Delegation erklärten auf Befragen, daß sie für die Beibehaltung der Sozialisierung des Großgrundbesitzes und

der Schlüsselindustrie stimmen würden. Durch ihre Arbeiten für Reparationen und den Wiederaufbau hätte die Bevölkerung Rechte erworben, die sie sich zu erhalten wissen werde. Alle Menschen in der sowjetisch besetzten Zone hofften, daß die Wiedervereinigung bald erfolge.

Kradfahrer prallte auf Pkw und wurde verletzt

Kassel (-nk). Kopfverletzungen zog sich ein Motorradfahrer zu, der am späten Mittwochnachmittag am Parkplatz in der „Neue Fahrt“ mit einem Personenzug zusammengestoßen war. Der Verletzte mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei weitere Unfälle verliefen mit Sachschaden.

Was ist in Kassel los?

Donnerstag, den 23. Juni

Staatstheater: 19.30 Uhr, Blauer Saal, „Gräfin Mariza“ (Premiere). — 20 Uhr, Kammer-spiele, „Staatsaffären“.
Konzert: 20 Uhr, Stadthallengarten, Kapelle des Bundesgrenzschutz-Mitte musiziert (bei günstigem Wetter).
Lichtspiele: Capitol „Der falsche Adam“; Union „Der 20. Juli“; Kaskade „Der Förster vom Silberwald“; Cinema „Désirée“; Centrum „Dem Rauschgift verfallen“; Film-Palast „Die heilige Lüge“; Gloria „Erwachende Herzen“; Scala „Die Kaiserin von China“; Thalia „Arlotte erobert Paris“; Kämmer-L. „Meines Vaters Pferde“, II. Teil: Central „Annelie“; Fasanen-L. „Amber“.

Bundesgartenschau: Geöffnet von 9 bis 24 Uhr.
Ausstellungen: Gemäldegalerie und Hessisches Landesmuseum, Wilhelmshöher Platz 2 (täglich, auch sonntags, 10-18 Uhr). — Deutsches Tapetenmuseum, Schloß Wilhelmshöhe (täglich 10 bis 17 Uhr). — Kunsthaus, Ständepark (werktags 9.30-18 Uhr, sonntags 10-13 Uhr). Städtische Kunstsammlungen „Die grafischen Künste unserer Zeit“; Kasseler Kunstverein, „Nordhessische Landschaft und Menschen“ (von den Willingshäusern bis zur Gegenwart); Gemälde, Zeichnungen, Plastiken. — Kurhessenhalle, Missionsausstellung „Licht aller Völker“ (Basler Mission).

Das Leipziger Schauspiel in Kassel

Am 27. Juni mit Tschechows Schauspiel „Drei Schwestern“

Kassel. (red) Wie schon gemeldet, findet zum ersten Male seit Kriegsende zwischen den Städtischen Theatern Leipzig (Schauspielhaus) und dem Staatstheater Kassel ein Austauschspiel statt. Am Samstag, dem 25. Juni, gastiert das Staatstheater Kassel in Leipzig mit Lorcas Tragödie „Bernarda Albas Haus“. Am Montag, dem 27. Juni, kommt das Leipziger Schauspielensemble nach Kassel und wird um 19.30 Uhr im Blauen Saal des Staatstheaters Anton Tschechows Schauspiel „Drei Schwestern“ in der Inszenierung von Johannes Curth und mit dem Bühnenbild von Walter Schröter zur Aufführung bringen.

Der 1901 gestorbene Anton Tschechow hinterließ eine Anzahl bedeutender Bühnendichtungen, die schon zu seinen Lebzeiten viel gespielt wurden und sich bis

heute auf den Spielplänen der Theater erhalten haben.

In der Aufführung des Leipziger Schauspiels spielen Helene Lazareth, Gisela Morgen, Liselotte Rollberg, Elisabeth Schmitt-Walter, Renate Schroff, Erich Giesa, Gerd Fürstenau, Lothar Glathe, Walter Kainz, Curt Paulus, Hans Joachim Recknitz, Viktor Schmidt, Hans Robert Wille und Manfred Zetsche.

Heute: Premiere „Gräfin Mariza“

Heute findet um 19.30 Uhr im Blauen Saal des Staatstheaters Kassel die Premiere der Operette „Gräfin Mariza“ von Emmerich Kalman in der neuen Inszenierung von Kurt Pscherer und unter der musikalischen Leitung von Hans Schaffrath statt. Die Bühnenbilder entwarf Waldemar Mayer-Zick, die Chöre wurden von Rudolf Ducke einstudiert, der auch einen Blues komponiert hat, der im 2. Akt gespielt wird.

Es spielen und singen: Sonja Reschke (Gräfin Mariza), Henk Speyer (Graf Tassilo), Kurt Pscherer, der für den erkrankten Kurt Söhning eingesprungen ist (Fürst Moritz), Rudi Schippel (Zsupan), Irene Walter (Lisa), Dagmar Behrendt (Manja), Werner Franz, Christian Gollong, Wally Schreiber und Rudolf Michalk.

Einschränkung der Bahnbuslinie Kassel-Frankfurt a. M.

Kassel (red). Ab 4. Juli fallen auf der Bahnbuslinie Kassel-Frankfurt (Main) die Bahnbusfahrten 1010 W (Kassel Hbf. ab 7.35 Uhr) und 1011 W (Frankfurt/Main Omnibusbahnhof ab 16.30 Uhr) fort.



Frauen kaufen mit Geschmack

und - nach Geschmack. Sie sehen auf Qualität; wollen aber auch mit eigener Phantasie immer neue Variationen gestalten. So ist es in modischen Fragen, und so ist es in der Küche. MAGGI' KLARE FLEISCHSUPPE ist gerade deshalb so beliebt, weil die Hausfrau mit eigenen oder fertigen Einlagen, wie Eierstich, Grießnockerln, Backerbsen, Flädle u. a., leicht für einen abwechslungsreichen Tisch sorgen kann.

Deshalb ganz „klar“

KLARE FLEISCHSUPPE VON MAGGI



in der Packung mit dem hellen Rindskopf